

Karl Foerster



ulmer

Mit dem
aktuellen
Steingarten-
sortiment

DER STEINGARTEN DER SIEBEN JAHRESZEITEN

Karl Foerster
Werkausgabe

13., erweiterte Auflage

Karl Foerster

Der Steingarten der sieben Jahreszeiten

Bearbeitet von Norbert Kühn

Carl Froscher

Werkausgabe



Mit freundlicher
Genehmigung



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

Wir bauen auf Kultur.



Karl Foerster

Der Steingarten der sieben Jahreszeiten

13., erweiterte Auflage
Bearbeitet von Professor Norbert Kühn

179 Farbfotos
20 Zeichnungen

Inhalt

Vorwort von Karl Foerster 6

Vorwort zur 13. Auflage 8

Vom Steingarten in der Weltgeschichte und im Gesamtorganismus naturhafter und architektonischer Gartengestaltung 10

Ein kurzer Überblick der Gartenhistorie 10

Herkunftsländer der winterfesten, bodenständig werdenden Pflanzen deutscher Steingärten 18

Allerlei bewährte Bepflanzungsprogramme 20

Nach Jahreszeiten 20

Der Vorfrühlingssteingarten 21

Der Frühlingssteingarten 27

Frühsommer im Steingarten 29

Der Steingarten in der Sommersaison 31

Herbst im Steingarten 33

Spätherbst im Steingarten 34

Der Steingarten im Winter 35

Nach standortgebundenen Pflanzengesellschaften 39

Felsengarten mit Steinfugen 39

Polstersteingarten und Matten 43

Der Steingarten der äußersten

Trockenheit 43

Geröll- und Kiesflächen 46

Sandflächen – das Meeresdüngärtchen 46

Das Alpinhaus 49

Baum Schatten – Wildnishafter Blütenflor

großer und kleiner Stauden wie auch Blumenzwiebelstauden in Halbschatten und Schatten 50

Waldränder 52

Die Hochstaudenfluren 54

Kleinere und größere Ufergärten 55

Staudenpflanzung im Wasser 56

Der Duftsteingarten 57

Erdvorbereitung und Steinwahl 59

Wie gewinnt man die nötige Erdmasse ohne zu teure Bodenbewegung? 59

Erdvorbereitung für Steingärten 59

Wahl und Lagerung der Steine 59

Mancherlei Gestaltungsmöglichkeiten und Vorschläge für die Einlagerung von Steingärten und Naturgartenpflanzungen in Gärten und Anlagen 62

Grundsätzliche Unterscheidungen in der Bepflanzung natürlicher und regelmäßiger Steingärten 63

Ersatz des Nachbarzauns 64

Der gewundene Schattenhohlweg 64

Der Hohlweg unter der Pergola 64

Hohlwegtreppen 64

Der eingesenkte Steingartensitzplatz, mit Steingartenterrassen umrahmt 65

Der Steinplattengarten 65

Das flache Schichtplattengärtchen 65

Der Spaltengarten 66

Vorhandene Böschungen 70

Größere Abhänge und Böschungen 70

Naturgartenbereich im Rasen 71

Pflanzzeiten und Pflege im Jahresverlauf 72

Pflanzzeiten für Gehölze, Stauden und Blumenzwiebeln 72

Allgemein 72

Gehölze 73

Stauden 73

Frühlingsblühende Blumenzwiebeln 74

Herbstblühende Blumenzwiebelstauden 75

Sumpfpflanzen 76

Seerosen und Wasserpflanzen 76

Zeitpunkt und Methode der Bepflanzung
von Fugen und Felsspalten 76

Pflege des Steingartens 77

Vorausbemerkungen zur Steingarten-
pflege 77

Bewässerung 77

Düngung 78

Unkrautbekämpfung 78

Winterschutz für Kleinstauden 79

Bodenbedeckung mit mineralischem
Mulch 80

**Alphabetische Grundliste der bedeutsamen
Stauden, Zwiebelpflanzen und Gehölze für
den Steingarten 81**

Stauden 81

Blumenzwiebeln und Knollenstauden 83

Gräser im schattigen und sonnigen
Steingarten 85

Farne im Steingarten 87

Zwerglaubgehölze im Steingarten 88

Zwergnadelgehölze im Steingarten 90

Verwendete Zeichen und Abkürzungen 93

Grundliste 94

Bezugsquellen 272

Literatur 273

Bildquellen 273

Register 274

Vorwort von Karl Foerster

Die Neuauflage dieses Garten- und Pflanzenbuches ist nicht nur um eine große Zahl von Farbtafeln und Schwarzweißbildern bereichert worden, sondern umfasst auch eine große Menge von Pflanzensteigerungen und Einzelschilderungen in Tabellen und in der Grundliste. Unbekannte Hochwerte melden ihre Gartenwichtigkeit an, darunter viele „Langspielplatten“.

Diese Neugestaltungsarbeit war mir wieder nur möglich durch die unermüdliche, eindringliche Mithilfe meiner Frau; auch ihr wurde das volle Gelingen zu einer Lebensangelegenheit.

Bücher schreibt man unter anderem aus einem Mitteilungsdrang, der über alle freundschaftlich-geselligen Austauschmöglichkeiten und auch über die Verbindung mit lebhafter Zuhörerschaft hinausgreift. Ein tiefes Bedürfnis wartet darauf, Widerhall zu finden – innerste Fühlung mit dem Wollen und Vollbringen unserer Gartenfreunde zu steigern und Anteil an ihrem Lebensfrohsinn zu nehmen.

Noch größer aber bleibt der Wunsch nach kritischer und ermunternder Ergänzung im kleinen wie im großen.

Dieses Buch beschäftigt sich auf alle Weise nicht nur mit den Kleinstauden der Steingärten, sondern zieht auch die kleineren Blumenzwiblstauden, soweit sie gleichfalls ausdauernd und winterhart sind, in seinen Bereich – ferner die kleineren Gräser des Steingartens, die Zwergfarne und schließlich das Reich der Zwerggehölze. Wer zwergige Einjahrsblumen im Steingarten verwenden will, muss sich an andere Werke halten.

Anhangsweise sind aus vielen Gründen noch mancherlei mittlere und größere Stauden von ausgesprochenem Wildnischarakter in Listen zusammengefasst, weil unser Buch ja nicht im Steingarten steckenbleiben will, sondern ihn nur als eine große Provinz der Wildnisgartenkunst ansieht, dieser wunderbaren Gegenspielerin aller strengen Gartenkunst. Erstens gibt es an den Rändern und in der Nähe größerer Gesteine und Zwerggehölze Plätze, die nach mancherlei Pflan-

zen aus dem Bereich der größeren und mittleren Wildstauden verlangen, zweitens gehören viele von ihnen unter die „Bergflurgewächse“.

Unaufhaltsam mussten unsere Gedanken und Listen auch in das Gebiet der Ufergarten- und Wasserpflanzen vordringen, zumal ja beide Arten meist von Steinen eingefasst werden.

Die Gesamtaufgabe ist ungeheuer und fast erdrückend, auch wenn wir die Grenzen respektieren, die einem solchen Buch gesteckt sind, das ein *Handbuch* für den wirklichen Gebrauch bleiben soll, was wir zu hoffen allen Grund haben.

Es soll auch an dieser Stelle wieder betont werden, dass ein „Lebensbuch“ der Kleinstauden und anderer zugehöriger Zwerg- und Wildgewächse einen ganz besonderen Sinn hat, weil wir doch mehr als je an die Füllung und Erfüllung kleiner Gartenräume mit urwüchsigem kleinem Pflanzenleben zu denken haben.

Es wurde in unserem Buch auch großer Wert auf die Nennung der Wildheimat jeder Pflanze und auf Berichte über die Örtlichkeiten und Pflanzenbenachbarung gelegt, weil das Wissen um den Besitz, den eine Pflanze von der Erde ergriffen hat, unserem geistigen Besitzergreifen dient.

Bei der Aufzählung der Wildgesellschaften, in denen die genannten Pflanzen vorkommen, sind immer nur Partner genannt, die gleichzeitig auch für den Garten Bedeutung haben. Man soll keine Pflanze, die man in seinen Garten setzt, ohne wirksame Nachbarschaft anderer Pflanzen lassen. Die feinen Spannungsreize und Geselligkeitsbeziehungen, die zwischen den Pflanzen walten, müssen auf immer neue Art ausgeschöpft werden.

Eine weitere Besonderheit dieses Buches ist die Gliederung zahlloser Pflanzenarten in Zeitgruppen ihres Erblühens. Gerade diese Mühen haben sich Steingartenbücher wohl bisher nicht auferlegt; dafür sind sie wiederum anderen Plänen und Aufgaben gefolgt, die abseits unseres Zieles liegen. Die ernstlich Interessierten sollten deshalb auch noch zu anderen Büchern greifen.

Des öfteren sind wir sogar vom durchgehenden Alphabet der Aufzählung abgegangen, um statt dessen die Pflanzen in Kalendergruppen ihres Erblühens vorzuführen, was für den Gartenfreund und Gestalter eindringlicher ist. Zuweilen haben wir auch, statt Riesen und Zwerge durcheinanderzumischen, nach Größengruppen gliedert.

Wir bemühten uns, mit unseren Listen neue Ideen und Anregungen an die Planenden heranzutragen. Solche Vorschläge setzen ja ein langes und intensives Zusammenleben mit den Pflanzen voraus – wie lange dauerte es zum Beispiel, ehe man erkannte, dass etwa 50 bis 60 Kleinstaudenarten und -abarten weit über die erste Blütezeit hinaus einen starken und ausdauernden Nachflor hervorzubringen vermögen – eine höchst willkommene Eigenschaft, deren Träger hierfür noch in keiner Weise herausgehoben und gefeiert wurden!

Eine andere Hauptarbeit an diesem Buch bestand im Weglassen eines unendlichen Ballastes an entbehrlichen oder gefährdeten oder anspruchsvollen Pflanzen.

Aber nicht nur Fäden in die imponierenden Fernen der Erdräume spinnt all dies scheinzarte Kleinleben aller Gartenjahreszeiten, das nur so geringen Lebensplatz im Garten benötigt; es wird mit diesen Verwandlungswelten des Jahresrunds auch eine leise Verwandlung unserer Zeitmaßstäbe hervorgebracht. Die kleine Pflanze wird nicht nur ein „Wortführer“ ihrer gigantischen Heimatlande, sie schenkt uns auch neues Bewusstsein von der Größe noch unerfasster Zeitweiten, in denen sich unser Leben abspielt; denn wir finden hier kurze und lange Zeiträume – Tage, Wochen, Jahre – von unerwarteter Seite her erlebnisdurchblutet und unvergesslich verkörpert. Das dämmernde Innere der Zeiträume, das künstlich zusammengedrängt lag, wird auseinandergefaltet, ans Licht geholt. Im Jahre schläft ein Riesenjahr – die „Gartenmenschen“ wissen es am besten!

Des weiteren sind nun einige Worte über unsere Mitarbeit an der Förderung der deutschen Pflanzennamen nötig. Selbstverständlich bilden die botanischen Namen die Grundlage für alle

internationalen und handelsmäßigen Verständigungen, ebenso selbstverständlich hat aber auch die Gärtnerschaft der ganzen Welt recht ernstliche Wünsche an die zukünftige Einheitlichkeit und Festigkeit der botanischen Benennung zu richten und bei ihrer Erfüllung helfende Arbeit zu leisten.

Was also die Taufe der Pflanzen mit einem deutschen Namen betrifft, so ist dies eine bedeutende Aufgabe für uns Gärtner, der wir uns nicht entziehen können.

Unser Buch steckt nun voller Beispiele solcher Tausen. Wir schufen völlig neue Namen oder sammelten endgültig brauchbare von überallher. Manchmal verhalf uns aber selbst unsere Mühe nicht zu einem eigentlichen deutschen Rufnamen, sondern wir mussten uns zunächst auf kurze Beschreibungsworte beschränken, die halbwegs schon auf den Namen hinführen.

Oft lieferte uns die geographische Herkunft Namen, welche die Kraft der Einbürgerung besitzen, was man etwa aus der Missourinachtkerze ersieht! Das Geranium mit dem unbequemen Namen „pylzowianum“ nannten wir „Tibetgeranium“ – stützten dagegen den alten „schwierigen“ geographischen Namen Geranium lancastriense, jetzt *G. sanguineum* var. *prostratum*, mit dem deutschen Rufnamen „Rosenquarzgeranium“ (dessen Konkurrent, Geranium argenteum – gleichfalls ein rosenquarzfarbener Zwerg –, wegen fehlender Winterhärte weggelassen wurde).

Aber auch für uns alle ohne Ausnahme ist der rechte, feste Name unserer deutschen Sprache nicht Rauch und Schall, sondern Zauberschlüssel des Gedächtnisses und der Verständigung – Siegel unserer Pflanzenverliebtheit. Er bleibt auch sehr oft das einzige Unterscheidungsmittel zwischen den verschiedenen Unterarten einer Pflanze, weil uns der botanische Name das bisher Besondere dieser Art gerade verschweigt. (*Cytisus decumbens*: Frühlingszwerogginster – *Genista tinctoria* ‘Plena’: Sommerzwerogginster)

Noch einige allgemeine Worte über die Pflanzzeiten, von denen das Kapitel „Pflanzzeiten und Erfahrungen im Jahreslauf“ Näheres berichtet.

Die Unsicherheit des Anfängers, ja oft auch des erfahrenen Gartenfreundes, bezüglich aller jener Fragen trägt vor allem mit Schuld daran, dass so selten etwas Neues gewagt wird.

Ob man nun im Herbst oder im Frühjahr pflanzt, die Aussichten auf ein gutes Gedeihen sind ungefähr gleich groß; natürlich *schon* im Herbst noch größer als *erst* im kommenden Frühling, ganz abgesehen davon, dass ja im Herbst von Anfang August bis November die günstigste Zeit der Zwiebel- und Knollenpflanzung liegt.

Viele Gartenfreunde denken im Herbst: jetzt im Spätsommer und Herbst oder Spätherbst soll man sich zu neuen Pflanzungen aufraffen? Man vergisst dabei, wie viele Jahre und Herbste eine einzige Pflanze ausdauert und blüht und wie viele Male diese Pflanze uns in den Frühlingsmonaten der folgenden Jahre erfreut. Schätzt man lange, friedliche Herbstmonate als vollwertige Gartenpflanzzeiten zu gering ein, so wird man leicht von der Frühlingsunruhe ergriffen, die immer die Frage aufwirft: ist es nicht schon zu spät? Haben sich diese Pflanzen nicht schon zu weit entwickelt? Kann man tatsächlich noch Ende April Rosen pflanzen, Enzian schicken lassen? Diese Frühlingsnervosität sonst sehr pflanzlustiger Gartenfreunde ist einer der Hauptgründe dafür, dass unsere Gärten nicht schon viel schöner sind!

Gerade aber gegenüber der Zwergpflanzenwelt des vorliegenden Buches sind diese Pflanzängstlichkeiten am allerwenigsten gerechtfertigt; dennoch rechnet der Pflanzenhandel damit und hält immer größere Steingartenpflanzen-Sortimente in festeingewurzelten Topfballenpflanzen bereit, wozu sie sich ja auch besser eignen als viele andere Staudenarten. Man beginnt nun, mit bestens vorbereitetem Pflanzenmaterial in Töpfen weit über die bisher üblichen Wochen und Monate hinaus Steingartenpflanzungen auszuführen.

Potsdam-Bornim
Sommer 1962

Karl Foerster

Vorwort zur 13. Auflage

„Heimat ist nicht nur – Heimat *wird!* Nur was sich wandelt, bleibt sich treu.“ (Karl Foerster 1941 im „Steingarten der sieben Jahreszeiten“)

Neben dem „Blauen Schatz der Gärten“ ist „Der Steingarten der sieben Jahreszeiten“ wohl das bekannteste Buch von Karl Foerster. Wahrscheinlich ist es nicht übertrieben zu behaupten, dass es zum bekanntesten Buch über dieses Thema in Deutschland überhaupt wurde. Selbst Wilhelm Schacht, der 1953 mit seinem Buch „Der Steingarten und seine Welt“ das westdeutsche Pendant dazu geschaffen hat, zollte dem Foersterschen Werk Tribut: „Nicht versäumen möchte ich, an dieser Stelle in aufrichtiger Verehrung des genialen Dichter-Gärtners in Bornim, Herrn Dr. h. c. Karl Foerster, des Wegbereiters der Steingartenliebhaberei in Deutschland, zu gedenken“ (Schacht 1953: 5)¹. Die Einheit von Buch, dem in Bornim bei Potsdam entstandenen Garten² und der Person Karl Foersters gab diesem Thema eine solche Überzeugungskraft. Zwei Auflagen wurden zu Lebzeiten des großen Gärtners herausgebracht: die ursprüngliche 1941 vollendete Version und eine zweite, erweiterte von 1953, auf der diese Ausgabe basiert. Eine erste Überarbeitung der Foersterschen Texte lieferte Bernhard Röllich ab der 7. Auflage 1981. Er ergänzte und erweiterte insbesondere die Liste der Stauden und Gehölze. Dies ist nun die vierte Fassung dieses Buches.

1 Im Übrigen kannten sich Wilhelm Schacht und Karl Foerster sehr gut. Wilhelm Schacht hatte in der Gärtnerei Foerster gearbeitet. Er soll den Ahorn am Rande des Wasserbeckens im Senkgarten, der in seinem Buch als kleine Pflanze abgebildet ist, gepflanzt haben.

2 Der Steingarten von Karl Foerster in Bornim bei Potsdam existiert noch immer. Er wurde lange über Foersters Tod hinaus gepflegt und am Leben erhalten (zuerst von Obergärtner Otto, später von Andreas Händel). Zur Buga 2001 in Potsdam erfuhr er eine Rekonstruktion durch Martin Heisig.

Weshalb erlebt ein solches Buch so viele Auflagen? Weil es der Klassiker auf diesem Gebiet ist? Mag sein. Aber letztlich scheint dieses Thema Menschen immer wieder aufs Neue zu faszinieren. Der Steingarten ist eine der höchsten Formen des Gärtnerns mit ausdauernden Pflanzen. Er erschafft landschaftliche Bilder auf engstem Raum. Er birgt eine Vielzahl pflanzlicher, darunter auch sehr empfindlicher Geschöpfe. Im Steingarten zeigt sich ein ganzer Kosmos an Formen, Gestalten, Blättern und Blüten, wie man ihn sich kaum vorstellen kann. Die Vielzahl der vorkommenden Arten und Sorten – vor allem dann, wenn man den Steingarten nicht auf die Felsidee beschränkt, sondern die ganzen Lebensräume der Gebirge der Welt mit einbezieht – ist unerschöpflich. Es ist ein unendliches Thema, das nie an seine Grenzen stößt. Kein Wunder also, dass es immer wieder Menschen in ihren Bann zieht, die nicht mehr davon lassen können.

Karl Foerster hat die Pflanzen als Teil einer Gesamtheit, eines Gesamtkunstwerks, gesehen und ihre Schönheit als höchsten künstlerischen Ausdruck von Natur und Kultur gedeutet. So ist auch dieses Buch von ihm zu begreifen: die Vielfalt im Kleinen und die Landschaftlichkeit im Großen erzeugen Bilder von neuer Schönheit. Im ersten Teil dieses Buches geht es deshalb um die Einbettung des Themas „Steingarten“ in die Kunst der Gartengestaltung. Denn es ist eine große Her-

ausforderung, mit diesem hohen Reichtum an Pflanzen auch ansprechende Gartensituationen zu schaffen. Gelungene Steingärten gehen weit über die Präsentation vieler, oft seltener Pflanzenschatze hinaus. Sie versuchen, die scheinbaren Gegensätze – Kultur und Natur – Gestaltung und Pflanzenschatze – in sich zu vereinen.

Die Neubearbeitung dieses Klassikers möchte der Foersterschen Linie treu bleiben. Deshalb enthält sie auch fast alle Texte, die Karl Foerster für dieses Buch geschrieben hat. Ihre Gültigkeit ist auch heute noch unumstritten. Wo nötig, wurden sie kommentiert, um sie dem heutigen Leser verständlich zu machen. Darüber hinaus gibt es natürlich viele Neuerungen, die vor allem das Sortiment betreffen. Die Pflanzenlisten im zweiten Teil des Buches wurden daher komplett neu überarbeitet, um das Buch auf den aktuellen Stand zu bringen. Die Nomenklatur der nachfolgend beschriebenen Pflanzen erfolgte nach „The Plant List“ (<http://www.theplantlist.org/>). Die wenigen Abweichungen wurden gekennzeichnet. Ebenso wurden noch gebräuchliche Synonyme aufgenommen.

So soll die Foerstersche Idee bewahrt – aber auch gleichzeitig mit neuem Leben erfüllt werden.

Berlin
Frühjahr 2018

Norbert Kühn

Vom Steingarten in der Weltgeschichte und im Gesamtorganismus naturhafter und architektonischer Gartengestaltung

Norbert Kühn

Für Karl Foerster gab es keine Trennung zwischen Pflanze, Landschaft und dem gestaltenden Gärtner. Alles verschmolz zu einer Einheit in der Gartenkunst und so konnte eine neue Form von Schönheit hervorgebracht werden. Deshalb war es für ihn wichtig, auch den Steingarten aus dem Blickwinkel der Gartenkunst zu begreifen.

Steingarten ist für ihn kein Sammlergarten, kein Garten, der nur dazu dient, Pflanzen in möglichst großer Anzahl zu kultivieren. Er ist ein Teil einer Kultur und sollte sich als solcher in den Gärten einfügen. Deshalb werden hier die Heimatländer der Steingartenkultur von ihm so ausführlich gewürdigt: der ostasiatische Raum mit Japan und China und dazu England, das den Steingarten europäischer Prägung aus der Taufe gehoben hat.

Ein kurzer Überblick der Gartenhistorie

Karl Foerster

Vom Gartenspiel dieser uralten und noch so morgendlichen Menschheit wissen wir erst aus junger Zeit, nämlich aus den letzten zwei Jahrhunderten. Bis zu Goethes Zeit liefen, durch Erdräume getrennt, zwei große Ströme der Gartengestaltung ohne Verbindung nebeneinander her. Erst vor anderthalb Jahrhunderten wurden die Wasser des fernen, fremden Stromes nach Europa geleitet. Das 20. Jahrhundert arbeitet an einem Netz von Kanälen zwischen den beiden gegensätzlichen Kunstwelten. Heimatländer des einen Stroms, nämlich der regelmäßig-architektoni-

Der Steingarten lässt alpine Erlebnisse wieder aufleben, wie die Herbstfärbung der Zwergsträucher in den Niederen Tauern, Österreich.



schen, also baulichen Gartengestaltung, sind Europa, Indien und der Orient. Urland des anderen Stroms, der naturhaften Gartengestaltung, ist der Ferne Osten: China und Japan. Dort waltet seit langem die naturstilisierende Park- und Garten-, ja auch Gärtchengestaltung, die vom naturgewachsenen Boden und Fels und seiner wilden Pflanzenordnung ausgeht, während der andere Stil von Architektur und Kristall, von gebauten Bewässerungs-Achsen und Gartenschutzmauern beherrscht ist und Pflanzungen fast nur unmittelbaren Schmuckgesetzen unterwirft.

England brachte die Steingartenkunst aus dem Osten herüber. Der wilde Stein und die Steinplatte bilden seit länger als tausend Jahren das Grundgerüst japanisch-naturhafter Gartengestaltung. Viel zu wenig wissen wir noch von dem wunderbaren historischen Wandel der natürlichen Gartenstile Japans³ durch die Jahrhunderte hindurch.

Dort herrschen die Gesetze des Goldenen Schnittes, im Abendlande die Gesetze der Symmetrie, des Rhythmus und der geometrischen Linien. Trotz aller Gegensätzlichkeit zielen die beiden Kunstwelten auf wunderbare Verbindung hin. Jede scheint im Wesen der anderen auszuruhen; jede stellt ein anderes, tiefgründiges Frohlocken der Menschennatur dar. Welch ein Ereignis, als der goldne Oststrom über England nach Deutschland geleitet wurde!

Der naturhafte Stil schuf zuerst die großen Parks Europas; dann veränderte er das Gesicht unserer regelmäßigen Biedermeiergärten und unterwarf sie in falscher Maßstabsverjüngung Nachahmungen weiter Landschaft, anstatt raumentsprechend von deren Vordergründen, vom Wildniswuchs des Bodens und der Standortsgeselligkeit der Pflanze auszugehen, wie dies im

3 In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ließ man sich insbesondere vom japanischen Gartenstil anregen. Heute ist diese Begeisterung wieder entfacht. Insbesondere die Idee, dass ein Garten nicht nur Gestaltung ist, sondern wie im Zen einen Weg zur inneren Vervollkommnung darstellt, zieht viele moderne Menschen an.

20. Jahrhundert begonnen wurde.⁴ Inzwischen brachen noch im alten Jahrhundert als Tastversuche Tropfsteingärtchen und Teppichbeete vor, bis um die Jahrhundertwende der Jugendstil alles überrannte und mit künstlichen Lattengerüsten und verzuckerten Blumendekorationen gegen die Brezelgärten vorstieß. Nichts veraltete so schnell wie der Jugendstil.

Jetzt ist Frieden geworden, und die beiden Herrscher der Gartengestaltung reichen einander staunend die Hände. Beendigung des Streites macht den Weg für die Steigerung durch schöpferische Ergänzung frei.⁵ Die Verbindungskanäle der beiden großen Stromadern werden immer reicher und vielartiger. Wildnisgartenkunst kommt auch dem naturhaften Parkgedanken zugute und beginnt die „Parklangeweile“ zu vertreiben.

Die Fluten eines dritten großen Stromes branden heran, nämlich eine unerschöpfliche Riesenfülle von Pflanzen aus aller Welt, und zwar sowohl in Urarten als auch in den Steigerungen der züchterischen Arbeit. Nun erst wissen wir ganz, warum sich die beiden großen Gartenstile der Welt entfalten mussten: um die Ströme der neuen und veredelten Pflanzen empfangen und ihnen künstlerische und bodenständige Gartenheimstätten bereithalten zu können. Immer öfter finden wir nun beide Stilarten auch in kleineren

4 Karl Foerster hebt hier die Diskussion um die Gartenreform zu Beginn des 20. Jahrhunderts ab. In kleinsten Gärten, auf kleinstem Raum, wurde der Landschaftsgartenstil kopiert. Dies führte zu verkitschten landschaftlichen Inszenierungen. Der angemahnte, tiefgreifende Wandel orientierte sich am englischen Vorbild. Hausgärten wurden wieder formal gestaltet. Wie das Haus selbst waren sie in Räume aufgeteilt. Zu diesem „Neuen Garten“, für den Karl Foerster in Bornim bei Potsdam das Referenzobjekt für Deutschland gebaut hatte, züchtete Karl Foerster die „Neuen Pflanzen“.

5 Innerhalb des Reformgartens war es umstritten, ob es neben den formalen Gartenteilen auch informelle, naturhafte Gartenpartien geben sollte. Karl Foerster trat eindeutig für dieses Nebeneinander ein, da er hierin eine ideale Ergänzung sah.

Gartenräumen vereint, wobei oft ein wunderbar fruchtbares Spiel der Gegensätze und Zusammenfassungen entsteht.

Wir erleben, wie regelmäßige Gartenpartien nahe am Hause in ihrer Strenge und Pracht mit neuen Pflanzenmitteln ins Malerische gesteigert werden, und zwar sowohl durch Pracht- und Rankengewächse als auch durch manche Wildnispflanzen, die in regelmäßige Steinterrassen und Mauern, in Ränder der Wasserbecken und Kanäle oder Wasserflächen selber gesetzt wurden. Und in anderen Teilen gleicher Gärten herrschen Naturgartenmotive vor, deren Bildern und Bildchen oft strahlende Glanzlichter aufgesetzt sind durch fremde gesteigerte Blütengewächse von gerade noch genügend wildnishafter Schönheit oder „Neutralität“. Sie müssen natürlich der entsprechenden Standortsvegetation entstammen.

Die Grundsteine der gesamten Gartenkunst und -gesetzlichkeit sind gelegt; sie umfassen alles vergangene und zukünftige Gartengeschehen. Aus ihnen heraus wird sich Neues in immer anderer Form entfalten.

Welche Rolle kommt nun aber dem Stein im Garten zu? Und welche Aufgabe hat im Garten das unabsehbar große Reich überwiegend zwerger Dauerpflanzen unter den Stauden und Gehölzen, die wir Steingartenpflanzen nennen?

Der einzelne Wildstein enthält oft tektonische und malerische Reize und Schönheiten, zuweilen sogar fast „Erhabenheiten“, die an die große Felsenwelt erinnern; wundersam verschwivert sich ihnen die wilde Blütennachbarschaft des Steingartens!

Die Gartenrolle des Steins in Vergangenheit und Zukunft ist unüberschaubar reich. Es ist gleichsam das Knochenwerk der allerfeinsten Gestaltung im Garten – der festigende Überwinder der Höhenunterschiede, gleichzeitig schönste Folie der Pflanze und oft ihr Schutz – der festliche und bequeme Boden des Schreitens und der Überwinder der nagenden und verwischenden Kräfte der Zeit.

Gekrönt wird das Gartenleben des Steins vom Steinbildwerk, aber Vergeistung des Steins reicht auch tief ins Wildgestein, das im Garten seine höchste Ausdruckskraft gewinnt. Halb versun-

kene Gartengeheimnisse fernster Zeiten und Räume raunen oft nur noch durchs Sprachrohr des Steins mit späteren Jahrhunderten, die sich staunend über das Versinkende neigen.

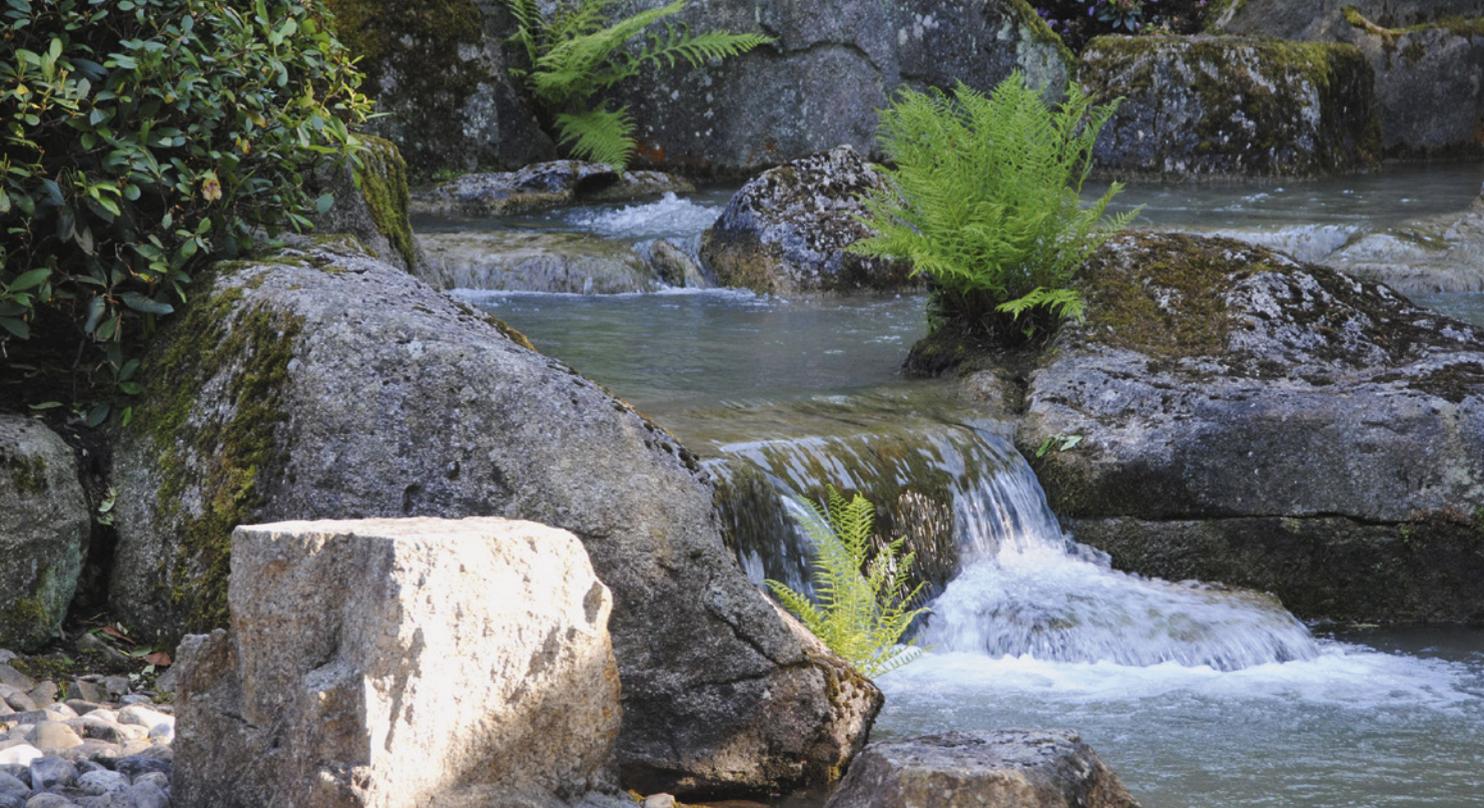
Menschen sind überall am Werke, auf jede nur denkbare Weise vergängliches Leben in die unvergänglichen Bewahrungskräfte des Steins zu bergen. Warum sollte man ihm die Gartentore verschließen? Gärten sollen immer mehr Abbilder großer und kleiner Naturwelt werden und diese auf immer neue Weise aufschließen und vergegenwärtigen.

Besteht doch die weite Erdennatur zu einem sehr großen Teil aus Bergen und Felsen und dem Kampf zwischen Pflanzen und allen Gewalten des Steins!

Ein anderer Teil der Naturwelt wird nicht vom Steine beherrscht. Sowohl Wildnisgartenkunst als rein dekorative Gartenkunst kann auch ohne Gestein und geformtem Stein auskommen und Reiche der Schönheit aufrichten. Und auch die neue „Steingartenpflanzenwelt“ strahlt weit über Steingärten hinaus und wird sich neuartige Gartenbühnen erzwingen. Aber die Verwendung des wilden und des behauenen Steins vermag eine unabsehbare Fülle neuer Gartenwirkungen hervorzubringen, die an den Stein gebunden sind und ohne ihn nicht zum Leben gelangen. Die Pflanze wäre die Hauptleidtragende, wenn er verbannt würde. Damit gehört er für immer in das Reich der Gartenkunst.

Doch wollen wir ruhig, dem Sachverhalt der weiten Erdräume gemäß, in unzähligen Gärten auf Steingärten verzichten. Ernsthafte Ablehnung der Steingärten jedoch unter Hinweis auf misslungene Anlagen dürften heute ebenso lächelnd abgetan werden wie etwa Vorschläge, keine Steinhäuser mehr zu bauen, weil es so viele scheußliche gibt!⁶

6 Der Steingarten war schon zu Karl Foersters Zeiten in Verruf geraten, da in den Parks des späten 19. Jahrhunderts oft mächtige Steinlandschaften entstanden waren, die nicht selten äußerst disproportioniert und kitschig wirkten. Auch deshalb betont Foerster so sehr die Notwendigkeit, einen



Es ist aber undenkbar, dass wir uns in Zukunft nicht auf immer neue Weise mit den unerschöpflichen Schönheitsmöglichkeiten des Steins im Garten und allen seinen Beziehungen zur Pflanze, zum Raume und zum Lichte auseinandersetzen. Das gilt für kleinste wie für größte Verhältnisse, selbst für allerwinzigste Gärtchen, auf welche der neue Reichtum der allerkleinsten Stauden wartet. Solche Zwerggärten schuf die ostasiatische Menschheit, der wir als Gegenbild aber auch die düster-gewaltigsten Steingärten danken. Es gibt noch heute uralte chinesische Steingärten, in kluger Berechnung aus wild getürmten Felsblöcken gebaut, sparsam bepflanzt mit uralten gewordenen bizarren Gehölzgestalten, rings umzogen von geschmückter Tempelmauer!

Damit soll keiner Nachahmung des Ostens auf dem Gebiet der Gartengestaltung das Wort geredet werden, wohl aber seiner Erforschung und auch der Empfänglichkeit für seine Anregungen! Wir werden noch in überraschende Schatzkammern uralter japanischer Gartenkunst eindringen. Steinfremde Gartenfreunde erleben in Japan und bei rechtem örtlichen Wissen auch in Eng-

Steingärten gestalterisch in eine Gesamtsituation einzubinden.

Der Japanische Garten (hier im Botanischen Garten Augsburg) gilt als ideale Kombination von Stein, Wasser und Pflanze.

lands Gärten ihr Wunder, wie warm und zutraulich, wie raffiniert und beweglich, wie anspruchsvoll und tiefgründig mit Stein und Fels im Garten umgegangen werden kann.

Das reise- und heimatfrohe England, in die Alpen verliebt, in den fernen Osten verliebt, arm an Wald, musste das europäische Pionierland für Steingärten werden. Das japanische Inselvolk mit seinen vulkangetragenen Landschafts- und Uferparadiesen, die aus gaurisankartiefen Meeren aufsteigen, war durch sein vom Vulkanismus geschaffenes Steinreich, durch eine gebändigte, formhaltende, linienschöne, unendlich reiche Pflanzenwelt ebenso zwangsläufig und grundlegend zum ersten Steingartenvolk der Erde geworden⁷.

Japanische Wildgartenkunst arbeitet in ihrem Grundgerüst überall mit Felsen, wenn auch

⁷ Die japanische (Stein)Gartenkunst wird in Europa bis heute sehr bewundernd rezipiert. Der Ursprung dieser Entwicklung ist allerdings noch älter und stammt aus China.

manchmal sparsam, gestaltet oft unerklärlich nach Motiven dortiger Natur, etwa einer abgesunkenen Erdbebenstufe oder einem kleinen, ausgetrockneten Bachtal, dessen Windungen durch uralte moosige Steine gebildet werden, an denen Wasserurnen stehen. Kleine Gesträuche wachsen in seltsamer Verlassenheit, altgefeierte Schutzpflanzen gegen mancherlei Arten des Ungemachs. Ein Zeitabgrund ins Bodenlose öffnet sich, Felsen tragen Hierogramme, die Sandhänge des kleinen Bachtals sind moosig; ihr Moos wird geschont, ja gebürstet, der Sand in der Mulde unten manchmal frisch gestreut, niemand betritt ihn, dazu sind Tretsteine da.

Unsere Wildnis- und Steingartenkunst – mag sie nun ihre Reiche in Park oder Garten halb oder ganz aus dem Boden stampfen oder aber ihre Pflanzenschätze zwischen vorhandene große Wildsteingerüste der Gärten schütten – unterscheidet sich vom Osten schon durch ein viel gewaltigeres Register von Pflanzenarten und -motiven.

Es umfasst die gesamte Skala der Pflanzenfarbtöne, auch die unabsehbar reiche Welt der blühenden Kleinstauden, mit welcher der Osten, unseres Wissens, noch nicht so bekannt ist.

Erwartungsvoller als je treten alle möglichen Plätze unseres Gartens, welchem Stil sie auch zugewandt sind, vor uns hin und verlangen nach all der kleinen wilden und doch so gebändigten Pflanzenwelt, durch die erst das volle Leben der Gartenräume und -zeiten hervortritt.

Architektonische, also regelmäßige Steingartenpartien dürfen unvermittelter in entsprechenden Gartenräumen auftauchen als naturhafte Steingärten. Diese sollten überhaupt nur als eine Provinz der Wildnisgartenkunst aufgefasst werden, deren letzten und feinsten Ausdruck sie auch in kleinen Gartenräumen darzustellen vermögen.

Der natürliche Steingarten sollte möglichst schon aus einer daraufhin gestimmten Gehölz-umgebung und bepflanzten Bodenbewegung herauswachsen. Auch können ja mancherlei Steingestaltungen in Form regelmäßiger oder unregelmäßiger Steinplattenwege, Steinfassungen oder Tretsteine – oft genügt schon ein großer, halb vergrabener Felsen – in sonst steinlose

Naturgartenpartien hinüberstrahlen und die Verbindung mit dem eigentlichen Steingarten bilden. Es geht aber auch ohne solche Steinüberleitungen. Es ist, wie gesagt, ratsam, sich von dem Vorurteil frei zu machen, dass eine Unzahl sogenannter Steingartenpflanzen nur in Steingärten, ganz gleich welcher Art, zu ihrer wahren Entfaltung kommen. Dies Missverständnis macht die Leute nur ängstlich, lässt sie nichts mehr wagen und vermindert ihre Gartenfantasie. Eine übergroße Zahl und Fülle von Kleinstauden kann also auf die Dauer auch in völlig steinlosen Naturgartenpartien oder in regelmäßigen Gartenteilen auf vielerlei Art höchst reizvoll beheimatet werden. Natürlich gibt es eine gewisse Anzahl, die nur zwischen Steinen schön und recht wirkt. Wir möchten durch diese Feststellung nur gern eine gewisse „Auflockerung“ im Steingartendenken bewirken.

Die Steingärten sind ja in Deutschland seit vielen Jahren aus kleinen, ängstlichen Anfängen ins Große gewachsen. Es begann mit Tropfsteingärtchen (sprich „Jrotte“)⁸ alpiner Gewächse auf sorgfältig hergestellten Böden und durchbrach langsam die Beschränkung auf unsere Alpenpflanzen mit ihrer kurzen Frühlingsblütezeit. Heute nun kann man von einer universalen Steingartenkunst der sieben Jahreszeiten sprechen.

Wir verwenden jetzt kleinere edle Dauerpflanzen unter den Wildnisgewächsen aller Bezirke der entsprechenden Erdzonen, sodass wir keinen einzigen Monat des Jahres ohne ihre Blüten oder Schmuckkräfte sind. Hierzu gesellen sich dann auch die „Gartensteigerungen“ und „Gartenfindlinge“ jener wilden Zwergvegetation.

Aus Waldbergen und Hochgebirgsregionen, Wiesenrändern, Steppen, aus Strand, Heide, Düne und Moor, aus Gärtnereien, Baumschulen und botanischen Gärten holen wir die entsprechenden Pflanzenschätze, so weit sie ohne Schwierigkeit und belastende Bodenzubereitung energisch und nachhaltig in unseren Gärten gedeihen. Manche von ihnen passen nur in die Bereiche der Wildnisgartenkunst, eine weitere Anzahl passt gerade noch in den regelmäßigen

8 Karl Foerster war gebürtiger Berliner!

Steingarten und Ufergarten, aber nicht mehr recht in die vorgenannten Bezirke. Außerdem gibt es natürlich auch „Zweiweltenbewohner“⁹, die bei rechter Pflanzung in beide Stilarten, in Prachtgärten und Wildgärten, hineingehören und gerade deshalb viele Freunde finden.

Aus der mächtigen Weitspannung des Rahmens für Steingartenpflanzen steigt natürlich die Gefahr falscher Mischungen, aber auch der ewige Reiz durchdringender Bändigung auf, indem man „Ordnungshelden“ von „Ordnungssündern“ unterscheidet, verträgliche und streitsüchtige Farben recht bewertet, auf alle Weise gliedert, unterscheidet, zusammenfasst, alte und neue Einheiten schafft oder zuweilen kühn durchbricht, die geheimen Wünsche der Gartenplätze oder Pflanzen erfüllt und schließlich tief die Jahreszeiten belauscht, um sie reicher zu gliedern und ihnen auch kleinere Schatzkammern – gleichsam für eine Zwischenaktsmusik – zuzuweisen.

Der Steingarten hat mancherlei andere Farbensetze als der übrige Garten und vermag ganz neue Farbenskalen aufzuweisen. Er ist ja auch in räumlicher Hinsicht so bedeutend vieltaliger als der gewöhnliche Garten; daher müssen auch die Schnellkeitsgrade des Wachstums mancher Pflanzentypen unterschieden werden, damit der Steingarten nicht einseitig überwachsen und überwürzt oder überwuchert wird. Am dringendsten ist das bei den Zwergnadelhölzern nötig. Für all diese Dinge haben wir nun unsere Listen und Tabellen geschaffen.

Da also der Steingarten nicht nur eine bisher völlig unbekanntes Maßstabswelt des Raums, sondern auch der Zeit an uns heranträgt, müssen

hier die Pflanzen im Einklang mit Zeit und Raum stehen, wie sonst nirgends im Garten. Vermögen doch diese kleinen Pflanzen, die bodenständig im Rhythmus der Jahreszeit verankert sind, auch alle möglichen vernachlässigten Zwischenjahreszeiten so mit ihren Blütenfesten und Schmuckkräften zu erfüllen, dass hierdurch ungefeiert dämmernde Zeitspannen neu und einprägsam in ihrer Lebensfülle deutlich werden. Das Meer der Zeit empfängt gleichsam neue Küsten und Leuchtfeuer.

Abgründe von Stille und Reichtum! Wenn nun in späten Herbstwochen noch Krokus in Knospen steht und so viel aufsteigendes Pflanzenleben wieder zu blühen beginnt, so macht uns das irre an altmodischen Gefühlen, die an absteigendes Leben dieser Jahreswochen glauben. Aber durch die magischen Vorzeichen der Blumen gewinnen wir wieder Hoffnung. Beim ersten zarten Vorfrühlingsbeginn tragen zitternde Elfenspiele der Vorläuferkrokus in unser verschlafenes Erwarten dieser allerfrühesten Zeit des Frühlings wunderliche Erleuchtungen: Nun aber heraus aus Schlafzimmern und Wartesälen! Sollen diese Glockenzeichen himmlischer kleiner Lebenswagnisse vergeblich erklingen?

Wenn die Natur in jenen Wochen schon solche bunten Traumflaggen aufsteckt, möchte sie damit andeuten, dass sie der Verehrung dieser frühen Zeitspannen alle Erfüllung bereithält.

Nirgends auf kleinen Räumen gedeihen wohlberechnete Pflanzungen in verhältnismäßig kurzer Zeit zu so unberechenbaren kleinen Dickichten zauberhafter Reize und Bildwirkungen wie gerade in Steingärten; dies nimmt nie ein Ende. Manches scheint sich da über den Kopf des Pflanzenden hinweg zu entwickeln. Manches geht natürlich auch schief, da heißt's aufpassen. Reize verschiedener pflanzlicher Höhenordnungen werden hier durch enge Benachbarung und Übereinanderstaffelung überhaupt erst sichtbar und leben sich in den neu erschlossenen Vertikalräumen zu nie gesehenen Gartenbildern aus.

Man ruht neben Bergtannen unter einer gräsbewachsenen Felsklippe, über der Reihen weißer Wolkenballen stehen. Bussarde kreisen unter den Wolken. Donner dröhnt in der Ferne, es ist

9 Die „Versöhnung“ des formalen, architektonischen Stils mit dem naturhaften, informellen war Karl Foerster ein Anliegen. Deshalb weist er bei vielen Pflanzen auf deren „Zweiwelten“-Eigenschaften hin. Diese Idee, dass es Pflanzen für Wildnisgärten und für formale Gärten gibt, findet sich auch noch bei Richard Hansen und Friedrich Stahl (1981). Er unterscheidet zwischen Wildstauden und Beetstauden. Heute – insbesondere durch den niederländischen Einfluss – sieht man das sehr viel großzügiger.

die Untergrundbahn. Hier war vor einem halben Jahr noch sandige, flache Gartenböschung. Überall bilden hier kleine Pflanzen und Dinge neue Brücken zu größeren.

Zarte Dauerfreundschaften mit einzelnen Pflanzenwesen erhalten sich durch Jahrzehnte. So bereichert sich das neue treue Freundschaftsreich ins Unendliche; vertraute Pflanzen führen uns zu anderen hin, geben uns wirksame Einführungsschreiben an andere mit. Jeder Winkel ist umschwebt von gesteigerten Möglichkeiten. Wenige Handbreit Platz genügen schon, um zwei, drei Langeblüher zu beheimaten, die alljährlich wieder kleine Glückswappen der Gezeiten entfalten. Völlig besetzte Steingärten sah man noch nie.

Wie viel Jahrzehnte aber waren nötig, um etwa 200 Arten und Sorten von Dauerblühern des Steingartens, die für die ganze Steingärtnerie so wichtig sind, mit allen Kalenderangaben und Benachbarungserfahrungen in unserer Liste zusammenstellen zu können. Schon sind neue Langeblüher hinzugekommen, Glanznummern der Liste – prachtvolle Zwergsalbei und Zwergkardenblumen, goldrote Sternkissen, dauerblühende rosa Schleierkräuter, unbekanntes Sommerenziane¹⁰ –, die sich Zeit nehmen beim Blühen.

Alle paar Jahre blickt man staunend zurück auf Steingartenzustände von damals; aber nicht nur deshalb, weil sich die Pflanzenwelt des Steingartens entwickelt und bereichert hat, sondern weil wir auch mit unserem ganzen Selbst an den Umwandlungen beteiligt sind, uns gleichermaßen im Kern davon berührt fühlen. Alle übrigen Gartenkunst- und Lebensgebiete der Welt sind schon tiefer gestaltet und gefeiert, aber vom Lob

des Steingartens wurden kaum die ersten Kapitel gesungen!¹¹

Der Steingarten mit all seinen Kammern und Nischen und Höhenstockwerken schließt ein seltsames Leben des Raums auf, wo früher nur langweilige Fläche war. Dasselbe geschieht, wie schon gesagt, auch mit den Zeiträumen und den Jahreszeiten, die hier neue Auseinanderfaltung und sozusagen verstärkte Durchblutung erfahren. Es ist, als ob die Zeit die ungeheure Vielschichtigkeit und Aufnahmebereitschaft ihres Innern neu ans Sonnenlicht heraufbrächte.

Schwer, sich klarzuwerden über all die sonderbaren Dienste, welche uns der Steingarten leistet. Einer davon besteht darin, dass er uns auf eine ganz eigene, froh machende Art mit dem Gartenglück anderer verbindet.

Welche Rolle spielt hier schon für Verwöhnte wie für Anfänger die einzelne kleine Pflanze auch mit aller Vor- und Nachfreude!

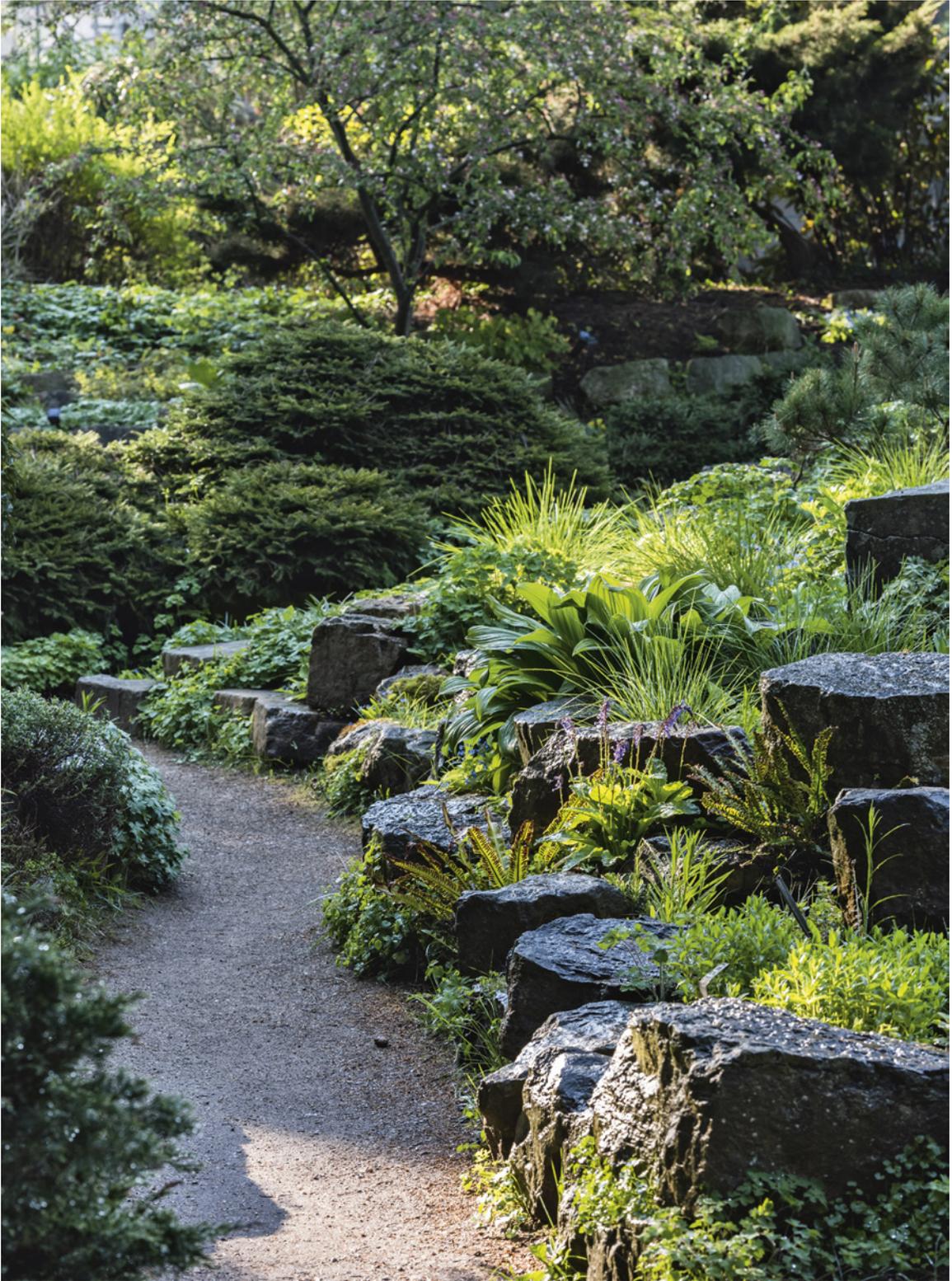
Der Steingarten ist eine schützende Insel für kostbare Pflanzenschätze. Hier misst und stärkt sich unser Leben an der Nachbarschaft so vieler Kleinorganismen, deren Lebensmächte scheinbar all die unsrigen ermutigen und schließlich, wie besonders im Zwerggehölzreich, Altersumtriebe offenbaren, zu denen wir staunend aufblicken.

Warum kommt dies alles hier so spät zu uns? Oder ist es noch gar so früh auf Erden?

Keine Masche werden wir fallen lassen. Unendlich reiches Zwergpflanzengesindel, das sich in wachsender Fülle an unsere Fersen heftet, überall bereit, sich von uns zu noch höherer Schönheit und Zutraulichkeit emporführen zu lassen!

10 Gemeint sind: *Salvia nemorosa* 'Mainacht', *Gaillardia* in niedrigen Sorten wie 'Kobold', *Phlox subulata* in rosaroten bis roten Sorten wie 'Leuchstern', 'Ronsdorfer Schöne', 'Rotkäppchen', 'Rotraut', 'Sprite', *Gypsophila repens* 'Rosenschleier' und *Gentiana septemfida* bzw. *G. s. var. lagodechiana*.

11 Wenn man bedenkt, welche neue Artenfülle an Gebirgspflanzen aus der ganzen Welt erst seit relativ kurzer Zeit zugänglich ist, kann man diese Aussage Foersters, zum ersten Mal in der Ausgabe von 1941 gemacht, nur unterstreichen.



In Potsdam-Bornim hat sich Karl Foerster hinter dem Wohnhaus seine Vorstellung vom Steingarten verwirklicht.

Herkunftsländer der winterfesten, bodenständig werdenden Pflanzen deutscher Steingärten

Karl Foerster

Die Weltkartenbilder der Herkunftsländer wichtigster Steingartenpflanzen, die auch bei uns bodenständig winterfest ausdauern, reißen mit einem Schlage die Schleier der Ahnungslosigkeit und Vorurteile hinweg, durch welche die wahre Großartigkeit der erdballumwurzelnden Herkunft moderner Steingartenpflanzen für die meisten Garten- und Naturfreunde immer noch verhüllt ist.

Man meint etwa, Steingartenpflanzen wären „doch nur ein paar von unseren Alpen heruntergetrudelte, gartenfähige Bergpflanzen“!

Hier kommt die größte Kraftleistung im kleinsten Punkt zusammen, die sinnfälligste Mannigfaltigkeit im kleinen Raumbild und ebenso die erstaunlichste Vielheit und Verwandlung des Zeitgeschehens auch an eng begrenztem Ort, von Monat zu Monat und von einem Jahr zum nächsten darzustellen.

Das Reich der ausdauernden Kleinstauden ermöglicht Menschen verschiedenster Lebenslage hier eine leichtere und geschmeidigere Gartenbeschäftigung als jemals vorher. Herz und Geist des Gartenfreundes spüren den Weltozon. Ganz neue Bande verknüpfen uns plötzlich mit Kamtschatka, Feuerland und Tibet oder den Ufern des Hudsonsees, bis zu dem die Eisbären vordringen. Das Reich Montezumas und das „Reich des Himmels“ durchblüht unseren Alltag unerwartet mit zarten, unverwüstlichen Lebensgeweben; Länder gewaltiger Raubtiere schenken uns zutrauliche und treu bleibende Pflanzengeschöpfe, die in kleinen Laubensteingärtchen bis in Großstädte hinein Dauerherberge nehmen. Gewächse südlicher Lande aus der Nachbarschaft solcher Pflanzen, die bei uns nicht aushalten, wurden Gartenliebhaber ohne allen Schutz – so

die Apennin-Anemone oder die Ätna-Iberis¹². Halb Vertrautes, seltsam bekannt, kommt aus unzugänglichster Ferne, überraschend Fremdes aus viel größerer Nähe. Nie gewusste Lande richten ganz neue Jahreszeitenreiche in unseren Blütegärten auf – „Humanisten“ ahnen nicht, wie sehr unsere Gartenräume von Mittelmeergewächsen durchblüht sind!

Der echte Heimatmensch weiß, dass Heimat ein Gewebe aus fern geborener, bodenständig gewordener oder werdender Fremde mit einem älter beheimateten Naturleben ist, welches Letzteres aber weit über die deutsche Heimat hinaus tausendmal breiter in der Welt wurzelt als bloß im deutschen Raum. Als Gegenbild unserer Einstrahlungskarte hätte also eigentlich eine zweite Weltkarte die entgegengesetzte Überraschung zu illustrieren, nämlich die Fülle vieler vermeintlich nur deutscher Heimatpflanzen in ihrer Weltverbreitung über alle möglichen Fernen der Erde.

Es handelt sich bei diesen erstaunlichen Reiseerfahrungen um solche Gewächse, denen wir wohl mancherlei europäische Wildverbreitung, ja auch einige weitere Vorstöße zugetraut hätten, denen wir aber keinesfalls auf eigentlicher Weltreise fort und fort wieder in unermessenen Fernen der Erdbreiten zu begegnen gefasst waren.

Man steht immer wieder verblüfft vor der „Reisekraft“ jener alten Blumen, welche die Klassiker und Romantiker so oft besungen haben – sie blicken uns wohl noch mit alten lieben Heimataugen an, so „deutsch“ wie nur je –, und doch glänzt in diesem Blick ihr großes Weltfahrertum, ihre ganze Wanderkraft, die sie auf Hochzeiten des halben Erdenrundes mittanzeln lässt, während wir sie nur der Natur unseres kleinen Weltbezirkes verschworen glaubten.

Das Maiglöckchen erblüht in Sibirien in einer zart rosa angehauchten Form, der Weiderich vom

¹² *Anemone apennina* und *Iberis saxatilis* (?)

Heimatbach lächelt dich, umspielt von Nordkarnickeln, im Erdteil der Schnabeltiere an, Hahnenfuß ruft dir in Grönland zu: „Bin schon hier – höchste Zeit, dass du auch mal kommst.“ Unserer wilden einheimischen Schwertlilie, dem „Uferschwertel“, könnten wir jahrelang schließlich noch bis Afrika nachwandern; Fingerhut¹³ im Kordillerenwald überragt den staunenden deutschen Reiter; und weiß der Himmel, wie weit sich das alles in seiner dortigen Blütezeit aus dem deutschen Jahreskonzept bringen lässt!

Man kann nur Einzelheiten aus der unabsehbaren Vielzahl der Überraschungen herausgreifen, die uns diese grandiose „Wanderlust“ scheinartigen Lebens durch Zeiten und Räume bereitet. All das „harmlose Geblühe“ mit seinem Drange, in passenden Landschaften weitester Ferne festen Fuß zu fassen, scheint sich selber so ungeheuer ernst zu nehmen, als stünde alles Heil der Welt auf seinem Gedeih und Verderb.

Noch unerschöpft bleibt der Zustrom ganz neuer Pflanzen aus aller Welt, die sich freudig in unseren Gärten einzurichten vermögen!

Wie kommt das alles denn zu uns?

Wir stehen jetzt um die Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts noch am Anfang des großen Pflanzenaustausches der Erde; aber alle Kräfte und Mächte, welche Pflanzen wandern und reisen lassen, sind lebendiger und wirksamer als jemals früher.

Wind, Wasser, Getier und Fahrzeuge, Weltfahrer und Entdecker, Forscher und Naturfreunde, Mönche und Missionare, Arznei- oder Nutzpflanzen- oder Seltenheitssammler, Zuchtstätten,

Gärtnereien und Samenhandlungen, Baumschulen und Forstbetriebe, botanische Gärten, Ausstellungen und öffentliche Anlagen, Gartenbücher, Pflanzenbildwerke und Zeitschriften – sie alle sind die großen Mittler; und zu guter Letzt kommt noch die Hand, die eine Pflanze über den Gartenzaun reicht und nicht nur blühenden Pflanzen, sondern auch menschlichen Sympathiebanden dient.

Wir wollen im Garten mit allen Mitteln beides pflegen: Heimatgefühl unserer nordisch gewohnten Vegetation und auf der anderen Seite weltumfassende echte Einpassung schöner Fremde, die das Zeug dazu hat, in unseren Gärten bodenständig zu werden.

Ängstliche und ahnungslose Seelen scheuen noch vor mancher fremden Pflanzenherrlichkeit zurück. Sie sagen uns dann: „Ihr seid wohl toll, diese chinesischen Felsenmispeln in eure Gärten zu setzen!“ „Nicht toller“, so lautet die Antwort, „als ihr mit euren täglichen Speisen aus allen Fernen der vier Erdteile!“

Heimat *ist* nicht nur – Heimat *wird*! Nur was sich wandelt, bleibt sich treu.

Es kommt auf die Art und Weise an, in der wir uns im Garten mit dem weltumfassenden Reichtum der Pflanze auseinandersetzen und hierbei Einheiten, Stimmungen und sinnvolle Bilder anstreben! Eine Zusammenpflanzung von Kiefer und Lebensbaum wirkt stillos – während Kiefer und Wacholder – gleich, ob sie beide einheimisch oder fremd sind – den Eindruck der Zusammengehörigkeit, der Harmonie in uns hervorrufen.

¹³ *Convallaria majalis*, *Lythrum salicaria*, *Ranunculus glacialis* (?), *Iris pseudacorus* und *Digitalis purpurea*

Allerlei bewährte Bepflanzungsprogramme

Karl Foerster

Erfahrungsanregungen für Steingärten und Naturgartenpartien nach jahreszeitlichen Häufungen und Zusammenfassungen, Pflanzenarten, Farbenklängen, vorhandenen oder nahe liegenden Naturmotiven oder sonstigen naturgegebenen Eigenarten des Gartenplatzes

Nach Jahreszeiten

Der „Steingarten der sieben Jahreszeiten“ – diese Wendung klingt nicht nur sehr schön, sondern besteht auch zu Recht. Wir nannten ihn das „Sekundenblatt“ der Jahreszeitenuhr. Hier folgen noch die meisten Gewächse unbeeinflusst von Umzüchtungsarbeiten dem Stichwort ihrer wilden Blütezeiten. Auch vereinigt der Steingarten das früheste „Schon“ und das späteste „Noch“ und nimmt auch die Winterblüher auf.

Von großem Reiz ist ja hier das Doppelspiel in Prallsonne und an schattiger Stelle. Der großen Parole des Erdenlebens: „Erhalte den Überfluss“ kann man hier schon durch Verteilung von ein paar Pflanzen gleicher Art an den Süd- und Nordplatz eines Steins nachkommen. Das fällt ganz besonders im Vorfrühling auf. Die Licht- und Wärmeempfindlichkeit dieses ganzen kleinen Kalendergetriebes sowohl gegen Ortseinflüsse innerhalb des gleichen Steingartens als auch gegen Jahres- und Klimaunterschiede verleiht natürlich den Zahlenangaben ihre Bedingtheiten. Aber die Hauptsache ist ja zu wissen, was miteinander blüht, und dafür genügen die Zahlen, wenn auch das Miteinander nicht in allen Jahren ganz gleichmäßig verläuft.

Sehr fühlbar ist im Steingartenpflanzenreich auch das erstaunliche Spiel der Blütezeiten, der Gang des aufsteigenden, ermüdenden und dann an folgenden Tagen, etwa zu bestimmter Abendzeit, wieder aufflammenden Flors – sein volles, scheinbar endgültiges Absinken – und

dann plötzlich nach einiger Zeit wieder der Vollbeginn einer noch viel längeren neuen Blüteperiode in späten Wochen und Monaten, die man jenem Flor gar nicht zutraute. Man denke an die große, niedrige weiße Texas-Nachtkerze¹⁴, die immer plötzlich kurz vor Sonnenuntergang aus herrlich geformten Knospen breite, duftende Blütenschalen an überraschende Plätze legt, welche sie sich durch unterirdische Ausläufer erwucherte, oder an die ständigen Überraschungen, mit denen uns verblühte blaue Flachsbusche¹⁵ durch plötzlich wieder eingetretenen Vollflor beschenken. Was hat die Pflanze denn plötzlich wieder dazu getrieben, alle Lichter aufzustecken: Wetter? Tagesstunde, verborgener Rhythmus des inneren Getriebes? Nach langen Hitzezeiten nun plötzlich wieder die blaue Wolke! Auch die große zitronengelbe Missouri-Nachtkerze¹⁶ folgt der verwickelten Bahn ihres Zeitgesetzes über den Frühsommer und Spätsommer hinweg und legt uns mit leichter Gebärde und freigebig immer wieder die neugeborenen großen Blütengeschenke hin, mitten zwischen vertanzte Seidengewänder vergangener Blütentage.

Wer es nicht selbst erlebt, der ahnt nicht, wie geheimnisvoll sich unter Steingarteneinflüssen Zeiträume von Stunden, Wochen und Monaten zu weiten vermögen.

Die violettblaue Waldsalbei¹⁷ dort in der Zwergkiefernecke hat mit ihrem sammetbraunen Farbenpartner *Helenium* ‘Moerheim Beauty’ oder der braunen Gaillardie ‘Burgunder’ gemeinsame Blütezeit im aufsteigenden Sommer. Ein zweites Mal geraten die Pflanzen, dankbar für das Wegschneiden blauer und brauner Blütenreste, im

14 *Oenothera caespitosa*

15 *Linum*, z.B. *Linum narbonense*

16 *Oenothera macrocarpa* (früher *O. missouriensis*)

17 Gemeint ist wohl *Salvia nemorosa*; der deutsche Name Waldsalbei ist irreführend (lat. *nemus* bedeutet Hain), da es sich hier um eine Art der Steppen handelt.

Nachsommer wieder in gemeinsames, behagliches, endloses Weiterblühen.

Solch langer, ausschöpfender Nachflor des Sommers, nun auch noch im anderen Licht und Schmetterlingsbeflug des Spätsommers, steht im Dienst einer Sommer- und Sonnensättigung, die früher in Gärten nicht erlebt wurde. Der Pflanzenfreund pflegt hier immer noch anderes; alles verwandelt sich kontrapunktisch in unvermutet Neues. Welcher Wein wird hier gekeltert? Wir wissen es nicht. Welch schönen Sturm braut solche Stille?

Braune Sonnenröschen und blaue Karpaten-Glockenblumen¹⁸ und noch viele andere „Farbenehepaare“ aus Frühsommer- und Frühlingszeiten erwachen zur zweiten Jugend, die oft länger dauert als die erste.

Aber nicht nur durch Nachspiele, sondern auch durch Vorspiele scheint das Pflanzenleben des Steingartens die Fesseln der Jahreszeiten zu lockern. Noch in Schnee und Eis des Vorfrühlings tauchen Zeitlose¹⁹ und Schnee-Heideflor auf, wimmelt es von Vorläufern der Frühlingsvorläufer. Was reckt sich da zur Fastnachtszeit mit kleinen braunen Stulpenstiefeln an den Blütenbeinen aus dem winternassen Boden? Eine Frühlingszeitlose ist erstanden, die wie ein später Zecher im ersten Morgengrauen selber nicht recht zu wissen scheint, ob es noch spät oder schon früh ist. In diesem Vorfrühlingsweben wird – wie in einem großen Hotel – schon während der Karnevals- und Fastnachtszeiten sehr ungleich früh „aufgestanden“.

Und im Herbst scheint's oft umgekehrt. Im Oktober tauchen, von Altweibersommerfäden umspinnen, am Fuß pilzbewachsener Steinwände wochenlang Frühlingsgesichter des Krokus und Enzian auf und verblühen im Herbst-veilchen-Duft²⁰ neben Vorläuferschneerosen, die

18 *Helianthemum*-Hybride 'Bronze' und *Campanula carpatica*

19 Frühblühende Arten der Gattung *Colchicum* wie *C. hungaricum*, *C. luteum*, *C. szovitsii* subsp. *brachyphyllum*; nicht ganz einfach zu kultivieren; wahrscheinlich ist auch *Bulbocodium vernum* gemeint.

20 Gemeint sind wohl Herbst-Alpenveilchen, also *Cyclamen hederifolium*.

noch von Oktober-Schmetterlingen umgaukelt und von Bienen umsummt werden.

Aber auch solche Spiele, die Monate vorwegnehmen, zaubert uns der Steingarten vor, wenn er nicht selber schon in Bergeshöhen liegt; den Vorgeschmack des Bergfrühlings, der sich in Alpenhöhen tief in den Frühsommer und Sommer hineinstreckt, wodurch uns der Frühling zweimal im Jahr geschenkt wird. Alle paar hundert Meter steigt man dann in den Alpen um eine Woche zurück, also langsam in den Vorfrühling empor.

Der Vorfrühlingssteingarten



Eranthis hyemalis

Wie der Juwelier kostbare Kleinodien in Goldgehänge, Ketten und Kronen fasst, so brauchen wir gern zur Sammlung, Festigung und wirkungsvollen Fassung der unabsehbaren Juwelenwelt des Vorfrühlings natürliche oder regelmäßige Steingartenpartien. Ich habe Gründe, mich ein wenig als Schutzpatron des Gartenvorfrühlings zu fühlen. Bevor ich anfang, viele Hunderte von Arten und Sorten unter dem Gesichtswinkel der Zugehörigkeit zu einer neu zu schaffenden und auszugestaltenden Gartenjahreszeit zusammenzusuchen, sie auf ihre Zähigkeit hin zu erproben und all diesen Pflanzen mannigfache zusammenfassende Stätten im Garten zu erdenken, lag das alles in Deutschland noch zerstreut und im



Ungewissen – war nicht über ganz kleine Anfänge hinausgekommen und in seiner Fülle und Frühblütigkeit noch ganz unbekannt und ungesammelt – blühte ohne die zugehörigen Gartenstätten und wurde fast mehr als Kuriosum behandelt, das man eben in dieser angeblich fußkalten Jahresfrühe noch nicht recht ernst nahm.

Botanische Gärten Deutschlands hatten ihre frühesten Blütengewächse verstreut in alle möglichen zugehörigen Winkel der großen Bezirke eingeordnet. Im größten botanischen Garten zählte ich einmal im März siebzehn sehr weit voneinander entfernt liegende Orte, an denen jene Pflanzen standen. Meine Methode, diese Gewächse nach Monatshälften des Erblühens von Ende Februar bis Ende April zusammenzufassen, gleichzeitig auch aufzuzeigen, welche Pflanzen zusammengehören und benachbart werden müssen, war ein *Novum*²¹. Die Vorschläge, wie all diese Stauden, Knollenstauden, Zwerggehölze, Kleingehölze, Mittelgehölze, frühgrünen und immergrünen Stauden, diese Gräser, Farne und Gesträuche auf steingestütz-

21 Heute noch immer zu sehen im Frühlingsweg in Foersterns Garten in Bornim.

Aus dem Naturerleben entwickeln sich Motive für den Steingarten – *Crocus vernus* nach der Schneeschmelze im Piano Grande, Italien.

ten Hohlwegterrassen in regelmäßigem oder natürlichem Stil zusammenzufassen seien, fielen auf fruchtbaren Boden. Heute ist der Vorfrühling eine Gartenzeit, deren volle Ausschöpfung wahre Gartenfreunde nur ungern missen, zumal sie wissen, dass in uns selbst Frühling nur dann zum Sommer, Sommer nur zum Herbst und Herbst nur zum Winter wahrhaft durchreift, wenn wir das junge Jahr schon in den ersten Anfängen und Präludien der langen, wechselreichen Frühwochen durchleben.

Der Vorfrühlingsgartenkultus von heute ist also für das Runden unseres Jahreserlebnisses von einer merkwürdigen Unersetzlichkeit, die man eben auch erlebt haben muss, um sie ganz zu verstehen. Deshalb bringen wir hier die Tabellen. Doch müssen die Kenner des Gartenvorfrühlings weiter die europäischen Zucht- und Sammelstätten scharf unter Augen halten, wenn sie nicht ins Hintertreffen geraten wollen; denn unter den Frühblüherern gibt es alljährlich viel Neues und Erregendes.

Man findet auch im Steingarten neue Methoden, durch die Wahl oder den Bau eines windgeschützten und warmen Ortes die Pflanzen immer früher aus dem Boden zu locken, und zwar oft schon vor ihrer normalen Blütezeit, sodass diese erst ansetzt, wenn die Blumen in den bevorzugten kleinen klimatischen Glückswinkeln und Rivieraplätzchen schon wieder im Abblühen sind²². Liebe Freunde, es ist dies ein unglaublicher Spaß, und dereinst wird es zu einem Wett-eifer ohnegleichen von einem Garten zum anderen werden! Es gibt einfach keine Worte, um recht von diesen Vorfrühlingsspielen mit all ihren

tausendfältigen zauberischen Gebärden wie auch ihrer Verbundenheit mit den atmosphärischen Herrlichkeiten jener ersten acht Wochen des jungen Jahres zu berichten.

Gegen Ende Februar

Stauden

Adonis amurensis
Corydalis angustifolia
Helleborus foetidus, *H. niger*, *H. odorus*,
H. purpurascens; Hybriden mit
H. niger: *H. × ballardiae*, *H. × ericsmit-*
hii, *H. × nigercors*
Hepatica transsilvanica 'Blumenstadt
 Erfurt', *H. t.* 'Winterfreude'
Iris unguicularis
Petasites fragrans
Pulmonaria rubra

Blumenzwiebeln

Crocus angustifolius (syn. *C. susianus*),
C. biflorus ('Fairy', 'Miss Vain'),
C. etruscus ('Rosalind', 'Zwanenburg'),
C. fleischeri, *C. heuffelianus* (syn.
C. vernus subsp. *vernus*) ('Carpathian
 Wonder', 'Dark Eyes'), *C. imperati*,
C. sieberi ('Bowles White', 'Firefly',
 'Hubert Edelsten', 'Tricolor'), *C. tom-*
masinianus ('Barr's Purple', 'Harlem
 Gem', 'Ruby Giant')
Cyclamen coum mit unterschiedlichen
 Blattformen, *C. coum* subsp. *caucasicum*
Eranthis cilicica, *E. hyemalis* (in unter-
 schiedlichen Sorten wie 'Flore Pleno',
 'Grünling', 'Grünspecht', 'Orange
 Glow', 'Schwefelglanz', 'Zitronenfalter'
Galanthus nivalis ('Anglesey Abbey',
 'Atkinsii', 'Flore Plena', 'Greenish',
 'Hippolyta', 'Lady Elphinstone', 'Mer-
 lin', 'Sam Arnott', 'Sandersii', 'Scharlo-
 ckii', 'Viridapicis') und andere Arten
 wie *G. cilicicus*, *G. elwesii*, *G. ikariae*,
G. plicatus, *G. woronowii* und deren
 Sorten
Muscari pulchellum
Narcissus asturiensis, *N. minor*

Sträucher

Daphne mezereum (mit 'Album')
Erica herbacea ('Alba', 'Cecilia
 M. Beale', 'James Backhouse', 'Vivellii',
 'Winterbeauty')
Hamamelis mollis in Sorten
Jasminum nudiflorum
Rhododendron dauricum 'Praecox',
R. fastigiatum

²² Dieses Thema der Vorfrühlingsblüher hält tatsächlich unglaubliche Schätze bereit. Wer die Pflanzen ganz sicher genießen will, sollte an den Bau eines Alpinhauses denken. Da lässt sich die Temperatur regulieren und die Pflanzen sind vor schlimmsten Wintereinbrüchen gefeit.

Erste März-Hälfte

Stauden

Adonis amurensis 'Pleniflora'
Helleborus orientalis und Hybriden
Hepatica nobilis in Farben und (gefüllten) Sorten; *H. transsilvanica* in weiteren Sorten ('De Buis', 'Karpatenkrone', 'Weinreichs Weiße')
Primula vulgaris in Sorten und Hybriden, *P. v.* subsp. *sibthorpii*
Saxifraga der Sektionen Porphyryon und Porophyllum wie *S. × arco-valleyi*, *S. burseriana*, *S. × kellereri*
Synthyris stellata
Viola odorata 'Augusta'

Blumenzwiebeln

Bulbocodium vernum
Chionodoxa luciliae
Crocus ancyrensis, *C. chrysanthus* (in vielen Sorten: 'Advance', 'Ard Schenk', 'Blue Bird', 'Cream Beauty', 'E. P. Bowles', 'Lady Killer', 'Snow Bunting', 'Zwanenburg Bronze'), *C. flavus* (syn. *C. aureus*) ('Großer Gelber', 'Stellaris'), *C. vernus* 'Vanguard', *C. versicolor* 'Picturatus'
Eranthis × tubergenii
Iris bakeriana, *I. danfordiae*, *I. histrio* var. *aintabensis*, *I. histrioides* ('Major', 'Frank Elder', 'Katharine Hodgkin', 'George'), *I. reticulata* ('Cantab', 'Harmony', 'J. S. Dijt', 'Joyce', 'Natascha', 'Palm Springs', 'Pauline', 'Violet Beauty', 'White Caucasus')
Leucojum vernum
Narcissus cyclamineus (*Cyclamineus*-Hybriden: 'February Gold', 'February Silver', 'Jack Snipe', 'Jetfire', 'Peeping Tom', 'Tête à Tête'), *N. × johnstonii* 'Queen of Spain'
Scilla bifolia, *S. hohenackeri*, *S. mischtschenkoana*

Früh blühende Sträucher

Corylopsis pauciflora
Lonicera × purpusii
Salix caprea

Zweite März-Hälfte

Stauden

Adonis vernalis
Brunnera macrophylla und Sorten
Caltha palustris
Draba aizoides, *D. × suendermannii*
Helleborus, späte *Orientalis*-Hybriden
Primula allionii in Sorten, *P. auricula*, *P. marginata* und weitere alpine Primeln; *P. denticulata* in Farben, *Primula juliae* und *P.-Juliae*-Hybriden, *P. rosea*
Pulmonaria dacica in Sorten, *P. officinalis* in Sorten, *P. saccharata* in Sorten
Pulsatilla (syn. *Anemone*) *slavica*
Saxifraga grisebachii, *S. irvingii*, *S. oppositifolia* var. *latina*
Viola alba, *V. canina*, *V. collina*, *V. gracilis* 'Juwel von Eisenach', *V. odorata* und Sorten

Blumenzwiebeln und Rhizome

Corydalis cava, *C. solida*
Crocus vernus in Sorten
Erythronium dens-canis und Sorten
Iris bucharica, *I. graeberiana*, *I. magnifica*, *I. × warlsind*
Leucojum vernum
Muscari armeniacum und Sorten, *M. aucheri* und Sorten, *M. azureum*, *M. botryoides*
Narcissus jonquilla und *Jonquilla*-Hybriden, *N. lobularis* (syn. *N. hispanicus*), *N. × odoratus*, *N. pseudonarcissus* subsp. *moschatus*, *N. tazetta* und *Tazetta*-Hybriden, *N. triandrus* und *Triandrus*-Hybriden
Scilla amoena
Tulipa kaufmanniana und Sorten, *T. humilis* (syn. *T. violacea*)

Früh blühende Sträucher

Forsythia in Arten und Sorten
Mahonia aquifolium
Rhododendron × praecox



Ideale Partner zu früherer Zeit: *Iris reticulata* und *Erica herbacea* (neu: *Erica carnea*).

Erste April-Hälfte

Stauden

Alyssum montanum ('Berggold')
Anemone apennina, *A. blanda* und Sorten,
A. × lipsiensis, *A. nemorosa* und Sorten,
A. ranunculoides
Arabis caucasica
 Bergenia-Hybriden
Cardamine pentaphyllos
Carex alba, *C. humilis*, *C. montana*
Doronicum columnae, *D. orientale* und Sorten
Draba haynaldii
Euphorbia epithymoides
Hornungia alpina
Iberis pruitii, *I. saxatilis*
Iris aphylla, *I. lutescens*, *I. pseudo-pumila*,
I. pumila, *I. reichenbachii*, *I. suaveolens*
Lathyrus vernus und Sorte 'Alboreus'
Omphalodes verna ('Alba', 'Grandiflora'),
O. cappadocica ('Starry Eyes')

Pulsatilla albana, *P. grandis*, *P. halleri*,
P. patens, *P. vulgaris* und Sorten
Ranunculus alpestris, *R. gramineus*,
R. montanus
Saxifraga × apiculata, *S. × elisabethae*,
S. × eudoxiana, *S. × kellereri*, *S. marginata*
 var. *rocheliana*, *S. sancta*
Soldanella carpatica, *S. hungarica*,
S. montana

Blumenzwiebeln

Cyclamen pseudibericum, *C. repandum*
Fritillaria acmopetala, *F. aurea*,
F. imperialis und Sorten, *F.*-Imperialis-Hybriden,
F. pallidiflora, *F. raddeana*
Hyacinthus orientalis ('Anne Marie', 'Amsterdam',
 'Delft Blau', 'Gertrude', 'Jan Bos', 'King of the Blues',
 'L'Innocence', 'Masry', 'Ostara', 'Pink Pearl',
 'Yellow Hammer')

Narcissus bulbocodium ('Golden Bells', 'Spoirot'),
N. b. var. *citrinus*, *N. b.* var. *conspicuus*,
N. b. subsp. *obesus*, *N. poeticus* ('Actaea'),
N. pseudonarcissus ('W. P. Milner'),
N. p. subsp. *bicolor*
Scilla siberica ('Alba', 'Spring Beauty')
Tulipa sylvestris subsp. *australis*,
T. biflora, *T. clusiana*, *T. c.* var. *chrysantha*,
T. eichleri, *T. fosteriana* ('Cantata'),
T. greigii ('Aurea'), *T. hageri*,
T. kolpakowskiana, *T. praestans*,
T. tarda, *T. turkestanica*

Früh blühende Sträucher

Amygdalus nana
Daphne blagayana
Magnolia stellata
Prunus cerasifera, *P. subhirtella*,
P. triloba
Viburnum × burkwoodii

Zweite April-Hälfte

Stauden

Ajuga reptans in Sorten
Aurinia saxatilis ('Citrinum', 'Compactum', 'Plenum')
Arabis × *arendsii*, *A. ferdinandi-coburgii*, *A. procurrens*
Arnebia pulchra
Aubrieta columnae, *A. deltoidea*, *A. intermedia*, *A. olympica* und *Aubrieta*-Hybriden
Cardamine pratensis ('Flore Plena'), *C. trifolia*
Corydalis cheilanthifolia, *C. lutea*, *C. nobilis*, *C. ochroleuca*
Douglasia vitaliana
Draba bruniifolia, *D. dedeana*, *D. sibirica*
Epimedium alpinum, *E. grandiflorum* und Sorten, *E. × perralchicum* 'Frohneileiten', *E. pinnatum* subsp. *colchicum*, *E. × rubrum*, *E. × versicolor* 'Sulphureum', *E. × warleyense* 'Orangekönigin', *E. × youngianum* 'Niveum', *E. × youngianum* 'Roseum'
Geum rivale
Iberis saxatilis, *I. sempervirens* und Sorten
Iris aphylla, *I. lutescens*, *I. pseudopumila*, *I. pumila*, *I. reichenbachii*, *I. suaveolens*, *I.*-*Barbata*-*Nana* in zahlreichen Sorten
Mertensia virginica, *M. primuloides*

Phlox albomarginata, *P. borealis*, *P. covillei*, *Phlox-Douglasii*-Hybriden, *P. kelseyi*, *P. subulata*
Plagiorhagma dubium (syn. *Jeffersonia dubia*)
Podophyllum hexandrum 'Majus'
Potentilla aurea subsp. *chrysocraspeda*, *P. cinerea*, *P. neumanniana*
Primula elatior, *P. frondosa*, *P. × polyantha*, *P. × pubescens* in zahlreichen Sorten, *P. saxatilis*, *P. veris*
Saxifraga-Arendsii-Hybriden, *S. ferdinandi-coburgii*, *S. hypnoides* var. *egemulosa*
Uvularia grandiflora
Veronica armena ('Rosea')
Vinca minor und Sorten
Waldsteinia geoides, *W. ternata*

Blumenzwiebeln

Arum italicum, *A. maculatum*
Hyacinthus orientalis in einfachen ('Carnegie', 'City of Haarlem', 'King of the Yellows', 'La Victoire', 'Myosotis', 'Prinz Heinrich', 'Purple King', 'Queen of the Blues', 'Queen of the Pinks', 'Tubergen's Scarlet') und gefüllten späten Sorten ('Chestnut Flower', 'General Köhler', 'Hollyhock', 'Mad. Haubensak', 'Mad. Sophie', 'Victoriy Day')
Muscari argaei, *M. comosum*, *M. latifolium*, *M. macrocarpum*, *Muscari-Hy-*

bride 'Pink Sunrise', 'Valerie Finnis', *M. racemosum*
Narcissus bulbocodium ('Golden Bells', 'Spoirot'), *N. b.* var. *citrinus*, *N. b.* var. *conspicuus*, *N. b.* subsp. *obesus*, *N. poeticus* ('Actaea'), *N. pseudonarcissus* ('W. P. Milner'), *N. p.* subsp. *bicolor*
Hyacinthoides hispanica in Sorten, *H. non-scripta*
Trillium in Arten
Tulipa armena, *T. linifolia* (syn. *T. batalinii*) und Sorten, *T. ostrowskiana*

Blütensträucher

Amelanchier canadensis, *A. ovalis* var. *pumila*
Berberis candidula, *B. empetrifolia*, *B. hookeri* 'Compacta', *B. × stenophylla* ('Corallina Compacta', 'Irwinii'), *B. thunbergii* und Sorten
Clematis alpina ('Columbine', 'Constance', 'Frankie', 'Ruby', 'Willy'), *C. alpina* subsp. *sibirica*
Cytisus × beanii, *C. decumbens*, *C. × kewensis*, *C. purpureus* ('Atropupureus')
Daphne arbuscula, *D. × burkwoodii*, *D. cneorum*, *D. petraea*
Deutzia discolor, *D. gracilis*
Rhododendron forrestii (syn. *R. repens*) in Sorten, *R. impeditum* in Sorten, *R. williamsianum*

Verhältnismäßig spät blühen die Sorten von *Tulipa linifolia* (hier: 'Bright Gem').



Der Frühlingssteingarten



Aster alpinus

Eine Häufung der Blütengestalten des Mai in einer Steingartenpartie oder an einem Wasserbeckenrande ergibt ein Frühlingsbild, das man dem Wonnemond nicht vergessen kann, der seinen Namen schon bekam, als von der ganzen Gartenherrlichkeit unserer Tage fast noch nichts da war.



Anemone narcissiflora, die Narzissen-Anemone, wächst zu weiß blühenden Horsten heran.

Im Mai blühen die Akeleien, hier *Aquilegia pyrenaica* in zartem Blau.



Mai

Stauden

Achillea ageratifolia, *A. ageratifolia* subsp. *serbica*, *A. clavennae*, *A. umbellata*
Aethionema grandiflorum, *A. schistosum*, *A. × warleyense* 'Warley Rose'
Ajuga reptans in Sorten
Aurinia saxatilis und Sorten
Androsace adfinis subsp. *brigitanica*, *A. primuloides*, *A. sarmentosa*, *A. sempervivoides*
Anemone baldensis, *A. × lesseri*, *A. narcissiflora*, *A. sylvestris*
Anthemis marschalliana
Aquilegia niedrige Arten: *A. bertolonii*, *A. einseleana*, *A. pyrenaica* subsp. *discolor* (syn. *A. discolor*), *A. flabellata* (syn. *A. akitensis*) 'Nana Alba', *A. flabellata* var. *pumila* 'Ministar', *A. scopulorum*
Aquilegia höhere Arten: *A. alpina*, *A. atrata*, *A. caerulea* 'Biedermeier', *A. chrysantha*, *A. vulgaris* und Sorten
Arenaria montana, *A. purpurascens*
Armeria caespitosa in Sorten, *A. maritima* in Sorten
Arnebia pulchra
Asperula nitida, *A. taurina*
Aster alpinus und Sorten
Aubrieta columnae, *A. deltoidea*, *A. intermedia*, *A. olympica* und *Aubrieta*-Hybriden
Buglossoides purpureoaeerulea
Campanula niedrige Arten: *C. garganica* ('Erinus Major', 'Hirsuta'), *C. glomerata* ('Acaulis', 'Schneehäschen'), *C. portenschlagiana* in Sorten, *C. × pulloides*, *C. raddeana*, *C. saxifraga* subsp. *aucheri*
Centaurea montana ('Alba', 'Grandiflora')
Cerastium tomentosum var. *columnae*
Convallaria majalis und Sorten
Cypripedium calceolus, *C. reginae*, *C. × ventricosum* und weitere *Cypripedium*-Hybriden
Dianthus gratianopolitanus 'Eydangeri', *D. microlepis*, *D. microlepis* var. *musalae*, *D. simulans*
Dicentra eximia, *D. canadensis*, *D. cucullaria*, *D. formosa*, *D. spectabilis* (heute: *Lamprocapnos spectabilis*)
Dictamnus albus, *D. albus* var. *caucasica*
Dodecatheon meadia, *D. pulchellum* 'Red Wings'
Erodium chrysanthum, *E. corsicum*, *E. glandulosum*, *E. × hybridum*, *E. reichardii*
Euphorbia amygdaloides, *E. epithymoides*, *E. myrsinites*
Gentiana (stängellose Enziane wie *G. acaulis*, *G. alpina*, *G. angustifolia*, *G. clusii*, *G. dinarica*, *G. frigida*), *G. verana* und *Gentiana-Acaulis*-Hybriden

Geranium niedrige Arten: *G. × cantabrigiense* und Sorten, *G. cinereum* subsp. *subcaulescens* und Sorten, *G. dalmaticum*, *G. sanguineum*
Geranium mittelhohe Arten: *G. himalayense*, *G. macrorrhizum* und Sorten, *G. × oxonianum*, *G. pratense* und Hybriden, *G. sylvaticum* und Hybriden
Geum rivale, *G. × cultorum* in Sorten, *G. × heldreichii* 'Aurantiacum', *G. montanum* und Sorten
Globularia cordifolia, *G. punctata*, *G. trichosantha*
Gypsophila cerastioides, *G. repens*, *Gypsophila-Repens*-Hybride 'Rosenschleier'
Haberlea rhodopensis
Iberis pruitii, *I. saxatilis*, *I. sempervirens* und Sorten
Incarvillea compacta 'Bees Pink', *I. mairei* var. *grandiflora*
Iris bucharica, *I. graeberiana*, *I. magnifica*, *I. × warlsind*; *I.*-Barbata-Nana in zahlreichen Sorten
Lewisia-Cotyledon-Hybriden
Leucanthemum vulgare 'Maistern'
Linum narbonense, *L. perenne*, *L. perenne* subsp. *alpinum*
Maianthemum bifolium
Moehringia muscosa
Myosotis alpestris, *M. rehsteineri*, *M. scorpioides* in Sorten
Paeonia officinalis, *P. officinalis* subsp. *humilis*, *P. mascula*, *P. mlokosewitschii*, *P. tenuifolia*, *P. tenuifolia* 'Plena'
Papaver burseri, *P. kernerii*, *P. nudicaule*, *P. rhaeticum*
Paradisea liliastrum
Patrinia triloba
Phlox, Polster-Phloxe wie *P. albomarginata*, *P. borealis*, *P. covillei*, *Phlox-Douglasii*-Hybriden, *P. kelseyi*, *P. subulata* in Sorten
Phlox, Wald-Phloxe wie *P. amoena*, *P. divaricata* 'Clouds of Perfume', *P. stolonifera* in Sorten
Polemonium reptans 'Frühlingshimmel', *P. × richardsonii* 'Album'
Polygonatum multiflorum und Sorten, *P. odoratum*, *P. verticillatum*
Potentilla aurea 'Goldklumpen', *P. aurea* subsp. *chrysocraspeda* 'Aurantia'
Primula, Schlüsselblumen wie *P. elatior*, *P. × polyantha*, *P. veris*; *P. frondosa*, *P. saxatilis*; Aurikeln wie die Sorten von *P. × pubescens*, Glocken-Primeln wie *P. alpica*, *P. secundiflora*, *P. sikkimensis*, *P. waltonii*; *Primula sieboldii* in Sorten ('Snowflakes')
Ramonda myconi ('Alba')
Ranunculus aconitifolius ('Pleniflorus'), *R. acris* 'Multiplex', *R. bulbosus* 'Pleniflorus', *R. platanifolius*, *R. repens* 'Flore Pleno'
Salvia × superba 'Mainacht'

Saxifraga, Silber-Rosetten-Steinbreche wie *S. × andrewsii*, *S. callosa* und Sorten, *S. cochlearis* und Sorten, *S. cotyledon* 'Southside Seedling', *S. crustata* und Sorten, *S. hostii* subsp. *hostii*, *S. longifolia*, *S. paniculata* und Sorten
Saxifraga-Arendsii-Hybriden, *S. muscoides*, *S. trifurcata*; *S. granulata* 'Plena', *S. × urbium* und Sorten
Thalictrum aquilegifolium
Tiarella cordifolia, *T. wherryi*
Trollius chinensis 'Golden Queen', *T. europaeus*, *T. pumilus* und *Trollius*-Hybriden
Veronica armena 'Rosea', *V. gentianoides* und Sorten, *V. peduncularis*, *V. prostrata* 'Alba'
Viola biflora, *V. cornuta* und Hybriden, *V. sororia* in Sorten

Blumenzwiebeln

Allium aflatunense, *A. karataviense*, *A. neapolitanum*, *A. ursinum*
Arum italicum, *A. maculatum*
Hyacinthoides hispanica in Sorten, *H. non-scripta*
Muscari comosum und Sorten, *M. latifolium*
Ornithogalum balansae, *O. montanum*
Tulipa acuminata, *T. maximowiczii*, *T. montana*, *T. sprengeri*, *T. sylvestris* 'Täbris'

Zwerglaubgehölze und andere Gehölze

Berberis candidula, *B. empetrifolia*, *B. hookeri* 'Compacta', *B. × stenophylla* ('Corallina Compacta', 'Irwinii'), *B. thunbergii* und Sorten
Clematis alpina und Sorten, *C. alpina* subsp. *sibirica*, *C. viticella* und Sorten
Cytisus × beanii, *C. decumbens*, *C. × kewensis*, *C. purpureus* ('Atropurpureus')
Daphne alpina, *D. arbuscula*, *D. cneorum*, *D. petraea*, *D. × transatlantica*
Erica spiculifolia
Genista lydia, *G. pilosa*, *G. radiata*, *G. sylvestris* subsp. *dalmatica*
Helianthemum apenninum, *H. nummularium* und Hybriden, *H. oelandicum* in verschiedenen subsp. und Sorten
Potentilla fruticosa in Sorten
Rhododendron camtschaticum, *R. ferrugineum*, *R. impeditum* und Sorten, *R. keleticum*, *R. rupicola*, *R. russatum*, *R. williamsianum* und Hybriden;
Rhododendron-Arendsii-Hybriden, *Rhododendron-Kaempferi*-Hybriden, *Rhododendron-Kurume*-Hybriden
Rosa hugonis, *R. majalis*, *R. pendulina*, *R. spinosissima* und Sorten